

VON EVELYN PSCHAK VON REBAY

Vielleicht ist es die schönste Anweisung, die ein Architekt überhaupt geben kann: „Das Haus sollte ohne Umstände in der Landschaft stehen. Wiesen gehen bis ans Haus.“ Es ist Hermann Kaufmann, der hier Ratschläge erteilt „für den, der ein Wälderhaus umbaut“. Der Bregenzerwälder Architekt mit Lehrstuhl an der TU München gilt als Pionier des modernen Holzbaus. Im gemeinsam mit Journalist Florian Aicher herausgegebenen Buch „Belebte Substanz. Umgebaute Bauernhäuser im Bregenzerwald“ leitet Kaufmann den Leser weiter an: „Vor allem aber sollte man sich Rat und Hilfe holen bei den weithin berühmten Handwerkern, Ingenieuren und Architekten des Bregenzerwaldes.“

### Wohntrakt, Scheune, Arbeitsbereich – so ist ein Wälderhaus aufgebaut

Weithin berühmt, das ist nicht übertrieben. Die Wälder gelten als Vorreiter moderner Holzarchitektur, jenseits jeglicher Folklorismen. Die Formensprache ist schlicht, frei von Kitsch und Provinzialität. Dennoch knüpfen die neuen Häuser durchaus an alte Bautradition an, an das flach geneigte Dach, die einfache Form, den kompakten Baukörper, die Schindelfassade und deren natürlichen Vergrauungsprozess. Holzbauten werden im Bregenzerwald nicht nur gerne bewohnt – oder als Feuerwehrhäuser, Supermärkte, Gemeindesäle und Firmensitze genutzt. Sie sind gebaute, selbstbewusste Identität.

Wer dieses Kulturgut im österreichischen Westen nicht nur anschauen, sondern erleben möchte, muss eigentlich nur ein Zimmer buchen. Etwa im 2019 eröffneten Apartmenthaus Tempel 74 in Mellau, erbaut und betrieben vom Bregenzerwälder Baumeister Jürgen Haller und dessen Frau Evi. Das mit dem German Design Award Special 2021 prämierte Ensemble aus zwei miteinander verbundenen Holzgebäuden orientiert sich zum Dorfplatz samt Laufbrunnen hin, wie es einem dörflichen Weiler eben seit jeher entspricht: „Da war das Wasser und damit das Leben“, sagt Haller.

„Ein typisches Wälderhaus ist folgendermaßen aufgebaut“, erklärt der Architekt: „Vorne ist der Wohntrakt mit der noblen Schindelfassade. Mittig liegt der Zugang in die Scheune, zum Heu. Und hinten der Wirtschaftsteil mit der ruppigeren Architektur, also der günstigeren Fassade.“ Während sein Haus B, ein mit einem Holzvorhang verkleideter Neubau, sich der Fortführung gestalterischer Möglichkeiten im Holzbau verschreibt, ist das Haus A der detailgetreue Wiederaufbau eines Bregenzerwälderhauses mit Rundschindeln, den einst zur Durchlüftung des Dachstuhls gedachten Rautenfenstern sowie Kastenfenstern. Die äußeren Elemente dieser Doppelfenster hängt man im Herbst für den besseren Kälteschutz wieder ein, darin eingebaut befinden sich „Schieberle“, in Holz gefasste Teilfenster zum Aufschieben, „alles von Hand gearbeitet“, sagt der Bauherr. 18 solcher Fenster weisen zum Brunnen, jedes habe um die 4000 Euro gekostet, fügt der gebürtige Mellauer noch stöhnend an. Aber: „So sind halt die Fenster eines Bregenzerwälderhauses.“

In seinen Ferienwohnungen achtet Haller auf passgenaues, aufs Wesentliche reduziertes Holzmöbiliar. Und weiteres Bregenzerwälder Handwerk, etwa die Filzvorhänge und Sofas vom Andelsbucher Satt-



# Gut Holz

Die Dörfer im Bregenzerwald gelten als Vorreiter nachhaltiger Architektur. Man kann in umgebauten Bauernhäusern übernachten. Aber das ist noch nicht alles



Im Bregenzerwald sind nicht nur Hotels aus Holz gebaut, sondern auch Supermärkte, Gemeindesäle und Firmensitze – wie hier, im großen Bild, das Atelier des Tischlers Anton Mohr.

FOTOS: JOHANNES FINK, ADOLF BEREUTER / BREGENZERWALD TOURISMUS, FLORENCE STOIBER / HOTEL HIRSCHEN

lermeister Johannes Mohr, auf dessen Polstern man als Urlauber im Bregenzerwald sehr leicht, und immer sanft, landen kann – ob man sich dessen nun bewusst ist oder auch nicht.

Es sei doch faszinierend, dass sich ein Verein diesen Luxus leiste, sagt Belinda Rukschcio: „Ein Showroom von Peter Zumthor!“ Die studierte Architektin sitzt an einem der Wirtshaustische, die zum Bistro im Werkraum Bregenzerwald gehören, dem Ausstellungs- und Versammlungshaus, dessen Geschäftsführerin sie seit Kurzem ist. Den hallenartigen Glaskasten mit weit auskragendem Holzdach auf Betontürmen und lederummantelten Holzsäulen hat Zumthor ins Zentrum von Andelsbuch gesetzt: „Man erkennt sehr gut den Stellenwert von Handwerk und Gewerbe, auf Augenhöhe mit dem Tourismus“, sagt die 47-jährige Wienerin. 95 Handwerks- und Gewerbebetriebe aus der alpinen Talschaft sind hier vereint, gut 40 Prozent davon stammen aus den holzverarbeitenden Branchen, es sind aber auch Grafikdesigner, Textil- und Goldschmiedekünstler, Schuhmacher oder Lebensmittelhandwerker dabei. Nirgendwo in Europa gebe

es eine vergleichbare Dichte an Handwerksbetrieben, ist in den Broschüren des Werkraums zu lesen.

Anton Mohr, Schriftführer und wie sein Bruder Johannes Gründungsmitglied des Vereins, wollte eigentlich gerade bei einem Glas Wein auf der Werkraum-Terrasse das Wochenende einläuten, erklärt aber dennoch gern, wie es dazu kommt, dass sich seine Ahornstische fast samtig anfühlen. Die Oberfläche würde über mehrere Tage

mehrfach eingeseift, gewässert, um sie dann wieder trocknen zu lassen. Und natürlich wird sie geschliffen. Bis zu 600er Schleifpapier, sagt er. Das Holz von Anton Mohr arbeite selbst Rotweinflecke wieder eigenständig heraus, wird Hotelbesitzerin Carmen Can später begeistert erzählen. „Kapillarkwirkung“, sagt Mohr knapp.

Die Fuchsegg Eco Lodge von Carmen Can liegt in Schetteregg, am Ortsende von Egg, auf rund 1000 Metern Höhe. Ein Ver-

bund aus sechs kompakten Holzbauten, nachhaltig und schlicht gebaut. Dort sitzt der Gast auch im eigenen Zimmer an einem Ahornstisch von Anton Mohr, auf einem schlichten Ahornholzstuhl. Fährt über die glatt geschmirgelten Kanten und Ecken, die genau genommen weder kantig noch eckig sind, und lugt durch aufgeklappte Weißtannenh Holzblenden auf einen Teil des Tristenkopfs, der sich über das sanft ansteigende Grün des Bregenzerwaldgebirges erhebt. Kuhglocken läuten. Und es ist, als befände man sich in einer weiteren Werkraum-Ausstellung: das helle Mohr-Mobiliar, die cognacfarbenen Lamppenschirme der Leuchten-Manufaktur von Anna Claudia Strolz, die fußschmeichlerischen Korkteppiche der Krumbacherin Clarissa Steuer und ihres Labels Clarissakork. Über der offen gemauerten Dusche hängen schwarze Röhrenleuchten von Georg Bechter.

Der Hittisauer Architekt und Lichtdesigner Bechter hat auch die Pläne für das im Mai eröffnete Baumhaus Sulzberg entworfen. Das Gebäude aus Eisen, Holz und Glas birgt innen sägeraues Ulmenholz, außen sitzen Fichtenschindeln wie ein Panzer

auf. 13 Eisenstangen stemmen den 50 Quadratmeter großen Stelzenbau, der am Waldrand hinter grünen Blättern hervorsticht wie ein scheues Schuppentier. Erbaut wurde es größtenteils von der Gastgeberfamilie Baldauf: Vater Bernhard ist Tischlermeister mit Lehrauftrag an der Dornbirner Berufsschule, der älteste Sohn Lukas ausgebildeter Metalltechniker, der jüngere Sohn Severin hat Böden gelegt, getäfert, Gelände geschweißt, erzählt die Gastgeberin Barbara Baldauf: „Und ich hab' kritisiert“, sagt die Sulzbergerin lachend und kurbelt per Hand die Luke zur Dachterrasse in 13 Metern Höhe auf, von wo linker Hand der Blick zum Säntis und auf die Schweiz fällt, rechter Hand ins Allgäu.

### Das Gasthaus hat zwar eine spätbarocke Schindelfassade, aber die Einrichtung ist modern

Tiefer im Süden des Bregenzerwaldes, in Schwarzenberg, spielt eine Bläserformation in dunkler Tracht am historischen Dorfplatz mit Kirche, Tanzhaus, und schindelsilbernen schimmernden Gasthäusern die Pippi-Langstrumpf-Melodie. „Jung seit 1755“ ist – trotz spätbarocker Schindelfassade – auch das Motto des renommierten Gasthauses Hirschen, geleitet vom 31-jährigen Peter Fetz, Hotelier in zehnter Generation. Das Wirtshaus hat schon einiges gesehen: royales Publikum etwa. Oder den Dichter Eduard Mörike, der über den Hirschen schrieb: „Die ganze Einrichtung ist reich, nobel und übertrifft an Annehmlichkeit und Reinlichkeit bei weitem die Gasthöfe der Stadt.“

Das mit der Einrichtung kann man zwar inzwischen über viele Gasthäuser im Bregenzerwald sagen, aber auch im Hirschen hat Johannes Mohr die smaragdgrüne Samtsitzecke im Kaminzimmer entworfen, an der Rezeption steht eine Strolz-Leuchte. Dazwischen Unikate der Geser Tischlerei Andelsbuch, im ersten Stock etwa ein Sekretär mit hauchdünnen Arbeitsplatten aus Schwarznuss und Messing. „Ausgehend von dem Modell haben sie uns eine Serie von Schreibtischen gebaut, eine eigene Linie für die Zimmer“, erklärt Peter Fetz. Juniorchef Michael Geser stelle ihm nach Ablauf der Werkraum-Ausstellungen immer die Schaustücke zur Verfügung. „Das Werkraumhaus ist super, um sich zu inspirieren“, weiß Fetz. Und das gilt für Gastgeber genauso wie für Reisende.

## Im Werkraum

Bereits 1999 schlossen sich die Bregenzerwälder Handwerker zu einem Verein zusammen. „Nach dem EU-Beitritt Österreichs 1995 entstand die Befürchtung, diese weiter gefasste Administration wäre nicht kompatibel mit den kleinen Strukturen des Bregenzerwalds. Um das zu überwinden, überlegte man sich diesen gemeinsamen Auftritt“, erklärt Anton Wirth, Altbürgermeister der Voralberger Gemeinde Andelsbuch. Dem Schweizer Pritzker-Preisträger Peter Zumthor wurde der Auftrag erteilt, einen Versammlungsort zu entwerfen. Im Sommer 2013 eröffnet, ist der Werkraum Bregenzerwald inzwischen im „Unesco-Register guter Praxisbeispiele für die Erhaltung des immateriellen Kulturgutes“ aufgenommen; die Mitglieder des Vereins können sich hier präsentieren und weiterbilden, auch die Baukultur wird im Zusammenwirken mit Architekten gefördert. Seit 1991 findet hier alle drei Jahre der Wettbewerb „handwerk + form“ statt, für den Kulturschaffende aus Architektur und Design gemeinsam mit Bregenzerwälder Handwerksbetrieben Gegenstände des täglichen Gebrauchs entwickeln.



**Übernachten:** [www.erlebnisbaumhaus.com](http://www.erlebnisbaumhaus.com), Oberköhler 150, 6934 Sulzberg, ab 200 Euro/Nacht (zwei Personen); [www.fuchsegg.at](http://www.fuchsegg.at), Fuchsegg Eco Lodge, Amagmach 1301, 6863 Egg, DZ ab 300 Euro; [www.tempel74.at](http://www.tempel74.at), Tempel 74, 6881 Mellau, pro Nacht ab 125 Euro (für zwei Personen, Aufpreis für Kinder ab zwei Jahren); [www.hotel-hirschen-bregenzerwald.at](http://www.hotel-hirschen-bregenzerwald.at), Gasthof Hirschen, 6867 Schwarzenberg, DZ ab 200 Euro

**Architektur:** Geführte Dorf Rundgänge zu Architektur und Handwerk, Mai-Oktober, [www.bregenzerwald.at](http://www.bregenzerwald.at); Werkraum Bregenzerwald in Andelsbuch: [www.werkraum.at](http://www.werkraum.at), Ausstellung bis 30. Oktober, geöffnet Dienstag bis Samstag, 10 bis 18 Uhr, Eintritt 7,50 Euro, Kinder bis 16 Jahre freier Eintritt